

Bereichernde Begegnung

Partnerschaftsverein Mae Luiza zieht viel Positives aus jüngstem Besuch

Von Andreas Baar

Penzberg – Die Freunde in Penzberg blicken immer noch besorgt auf die Situation in der Pfarrei-Partnergemeinde Mae Luiza in Brasilien. Das Leben in dem Viertel der Metropole Natal ist weiter schwierig, erfuhren sie beim jüngsten Besuch aus Südamerika. Von dem Treffen erhoffen sich die Verantwortlichen neuen Schub für die Partnerschaft.

Im Juni war es endlich wieder soweit: Nach der langen Zeit der Corona-Einschränkungen konnte eine siebenköpfige Gruppe aus Mae Luiza um Padre Robério die Freunde in Penzberg besuchen. Der 14-tägige Aufenthalt – die Gäste waren privat untergebracht, der Aufenthalt wurde vom Bundesministerium für Familie unterstützt – war für beide Seiten ein Gewinn. Der die mittlerweile 35-jährige Partnerschaft zwischen der Penzberger Pfarrei Christkönig und dem 1983 eröffneten Centro Socio in Mae Luiza festigte. So das Resümee von Gisela Matschl, der Vorsitzenden des Penzberger Partnerschaftsvereins.

„Das war eine sehr engagierte Gruppe“, erinnert sich Matschl. Die siebenköpfige Delegation um den 63-jährigen Padre Robério bestand aus Vertretern der Einrichtungen im Centro – von Erzieherin über Altenpfleger, Ärztin, Verwaltungsmitarbeiter bis zum Schüler der dortigen Musikschule. Die Brasilianer hatten sich extra auf den Besuch vorbereitet, auch beim Padre zu Hause wurde sich getroffen.

Berichte in Schulen

Als „total schön“ bezeichnet die Matschl die Abstecher an die Grundschulen an der Birkenstraße und an der Südstraße sowie in den Kindergärten St. Franziskus. Dort berichteten die Brasilianer aus ihrem Viertel. Die Kinder seien sehr interessiert gewesen und hätten viele Fragen gestellt, erzählt Matschl. Eines hat sie berührt: „Die Kinder sind sehr empört über die Ungerechtigkeit in Mae Luiza.“ Dort klafft die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr auseinander.

Noch eines ist Matschl bei den Gästen in Erinnerung geblieben: „Die waren alle sehr gewillig“, schmunzelt die Penzbergerin über die längeren Spaziergänge, die unternommen wurden. In Brasilien, weiß sie, sei das Laufen nicht so üblich. Sogar für den Besuch am nahen Atlantik werde mit dem Auto bis an den Strand gefahren. Umso größer sei bei



Zusammensein ist wichtig: Penzberger und Brasilianer sitzen im Garten der Familie Matschl.

Foto: Matschl



Gehwillige Gäste: Die Brasilianer unternahmen auch lange Spaziergänge – was in ihrer Heimat nicht typisch ist.

Foto: Matschl



Die Idylle trägt: Die Situation in Mae Luiza ist in Corona-Zeiten und Wirtschaftskrise weiterhin schwierig, erzählt Gisela Matschl vom Partnerschaftsverein. Allerdings gebe es Zeichen der Hoffnung und eine Grundoptimismus bei den Bewohnern des Viertels. „Kleine Jobs kommen langsam wieder.“

Foto: Matschl

den Besuchern nun das Interesse an Natur und Umweltschutz gewesen, freut sich Matschl – und so wurden gleich Öko-Ideen für die den heimischen Kindergärten in Mae Luiza mitgenommen.

Die Partnerschaft zwischen den Penzbergern und Mae Luiza geht auf die Freundschaft zwischen dem in dem Viertel wirkenden Padre Sabino Gentili aus Italien und dem damaligen Stadtpfarrer Konrad Albrecht zurück, die sich 1983 kennen und schätzen lernten. Nach dem Centro wurden in der Favela, auch mit Unterstützung aus Penzberg, ein Kindergarten, das Bildungszentrum Casa Crescer und ein Seniorenzentrum errichtet. Mittlerweile gibt es eine Musikschule und kürzlich öffnete eine Ärztin eine Tagesklinik samt Praxis zur Betreuung von physisch Kranken, vor allem autistischen Kindern. Vor der Kirche wurde ein Raum mit Second Hand-Artikeln eingerichtet. Zudem wird eine Küche eingebaut, um Kurse anbieten zu können – für Essensverkäufer und künftige Köche in Hotels.

„Ausflug ins Paradies“

Der letzte Besuch aus Mae Luiza kam 2019 nach Penzberg. Das es jetzt endlich klappte, war wichtig, meint Gisela Matschl. „Das war wie ein Ausflug ins Paradies“, hat sie bei ihren Besuchern gemerkt. Auch für Padre Robério sei es eine Auszeit von den Sorgen zu Hause gewesen: Es sei „keiner gekommen, der Hunger hat“, zitiert die Penzbergerin den Geistlichen. Der Padre versorgt täglich notleidende Menschen an seinem Haus mit Essen.

Vorsitzende Matschl zieht aber auch Positives aus dem Besuch der Brasilianer für den Partnerschaftsverein mit seinen circa 50 Mitgliedern und um die zehn Aktiven. „Das hat die Penzberger Gruppe wieder fester zusammengeführt. Es kam wieder richtig Freude auf“, sagte sie. „Das Zusammensein ist bereichernd.“

Für August 2023 plant Matschl wieder einen Besuch mit einer Penzberger Gruppe in Mae Luiza. Vorher steht der „Brasilientag“ in der Pfarrei auf dem Programm, dieser findet traditionell im November statt.

Informieren

Infos zum Penzberger Partnerschaftsverein mit Mae Luiza: <http://maeluiza-penzberg.de/wp/>, Telefon 08856/6981 oder E-Mail an gisela.matschl@maeluiza-penzberg.de.